

Jedlich Herr Voffe hat die Anschauung, daß kein Sozialdemokrat in einer Schulbehörde sitzen dürfe. Ja, wir glauben, daß Ihnen das unbecommt wäre, wenn die Sozialdemokraten in einer Körperschaft sitzen würden, die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu sorgen hat.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Vera der Majestätsbeleidigungsprozesse wird auch von der Berliner Börsen-Zeitung besprochen. In einer Zuschrift, die dem Blatte von beachtenswerter Seite zugeht, heißt es: Eine förmliche Treibjagd auf Personen, die den Kaiser beleidigen, findet statt; die Staatsanwälte glauben, daß die Beleidigungen um so eher aufzuheben werden, je mehr Injurianten vor Gericht gezogen werden, und einige Gerichtshöfe verhängen drakonische Strafen, überzeugt, daß hier die Abschreckungs-Theorie am Platze sei.

Die ersten Unterrichtsjahre von sämtlichen Kindern in elementaren Schulen durchgemacht werden; an diesen Schulen sollten sich die Eltern nach und nach gewöhnen, daß das Gute einer solchen Einrichtung sei gewiß nicht zu verkennen. Wir freuen uns, daß der Gedanke einer allgemeinen Volksschule auch im Bürgerverein zum Ausdruck gekommen ist.

Die Deutscher der Magdeburgischen Zeitung wird auch von der Volkszeitung gewürdigt, welche schreibt: Die Magdeburgische Zeitung spielt in einer Weise Bestand, die bei einer so ernsten Angelegenheit nicht angebracht ist. Zunächst ist es nicht wahr, daß auswärtige Blätter allein die Nachricht von Westfälischen Messungen gebracht haben.

Die vom Magistrat geplante Absicht, Magdeburg mit gutem Wasser zu versorgen, scheint auf Widerstand zu stoßen. Die Bohringen nach geeigneten Wasserquellen in der Schönebeker Gegend haben Erfolg gehabt.

Die hoch zuweilen die Frauarbeit eingeschränkt wird, geht aus folgenden Vorfällen hervor. Wärdmeister Dübberstedt suchte jüngst eine Person zum Transport von Kohlen.

In den Labergebüschen und anderen offenen Verkaufsstellen sind in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember Proben von Nahrungsmitteln amtlich untersucht worden: Milch 530, Butter 79, Käse 27, Schmalz 8, Wurst 13, Wein 3, Cacao 6, Simonade 15, Saccharin 1, Margarine 8 Proben.

Die Oberpostdirektion läßt jetzt bei verschiedenen Fernsprechstellen Warnungstafeln mit folgender Aufschrift anbringen: Sämtliche Fernsprechapparate sind mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen.

Der am Freitag nachmittag um 3 Uhr 41 Min. in Magdeburg eintreffende Loburger Personenzug erlitt am Kaiser Otto-Ring-Uebergang dadurch einen Unfall, daß sich von dem letzten Wagen eines vorüberfahrenden Güterzuges eine lange, gebogene Eisenstange löste.

Anmeldung zur Rekrutierungskammergeheule. Am Montag den 16. Januar, morgens 8 1/2 Uhr, haben sich diejenigen Meldepflichtigen im Militärbüreau, Hauptwache 5, einzufinden.

Vor dem städtischen Krankenhaus hielt am Donnerstag eine Droschke, deren Fahrer einen schwerkranken Mann absetzen wollte. Als man jedoch daran ging, den Insassen herauszunehmen, merkte man, daß derselbe bereits gestorben war.

Nachrichten aus der Provinz.

Kölleba. (Großfeuer.) In benachbarten Vibra brach in einer der letzten Nächte auf dem Grundstück des Viehhändlers Eduard Schirmer ein Feuer aus, das sämtliche Gebäude einäscherte.

Wernigerode. (Pistolenduell.) Zwischen einem Halberstädter Rechtsanwalt und einem jungen Mann, der hier als Soldat weilt, fand im Biergarten ein Pistolenduell statt.

Nachrichten aus dem Reiche.

Crimmitschau. (Großfeuer.) Hier ist die große Buchbinderei von Frau u. Heymer niedergebrannt. Zahlreiche Arbeiter sind dadurch heillos geworden.

Döbeln. (Selbstmord.) Der Lieutenant Wache vom 11. Infanterieregiment Nr. 139 hat sich hier erschossen. Die Gründe, die ihn zum Selbstmord veranlaßten, sind bis jetzt unbekannt.

Stuttgart. (Weltet.) Durch einen hier am Freitag herrschenden Gewittersturm stürzte ein Gerüst in der Darnederstraße ein und erschlug einen älteren Mann.

Der wegen seiner bänkischen Gesinnung auf disziplinarem Wege zum 1. Januar nach dem Süden versetzte Lehrer Schmidt in Schnabel hat sich geweigert, die ihm zugewiesene Schule in einer deutschredenden Gegend zu übernehmen.

Die Nationalliberalen atmen auf! Die Magdeburgische Zeitung stellt fest: daß mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der Volkspartei sich der ganze Reichstag dem Militär-Vorlage günstig gegenübergestellt hat.

Das Würzburger Gemeindefolge beschloß, eine mit 1300 Unterschriften versehene Petition Würzburger Handels- und Gewerbetreibender betreffend Einführung einer örtlichen Umsatzsteuer für Warenhäuser und Rammischlagare dem Magistrat zu überreichen.

Freiherr v. Hammerstein ist nicht aus dem Zuchtthaus entlassen.

Nachrichten aus dem Auslande.

Ueber die Lohnbewegung der Bergleute in Belgien wird berichtet: Im ganzen Revier haben sehr stark besuchte Versammlungen stattgefunden, die sich mit den Beschlüssen des letzten Bergarbeiter-Kongresses zu befassen hatten.

In der französischen Kammer führte am Donnerstag, wie zu erwarten war, die Erörterung der neuesten Zwischenfälle zur Dreyfusaffäre zu stürmischen Szenen, entzündete aber auch die Sensationsmacher Beaufrepaire in ihrer ganzen Wichtigkeit und endete mit der Billigung einer von der Linken beantragten einfachen Tagesordnung.

Eine amtliche Madrider Depesche aus Manila meldet, daß die nach Flo-Flo bestimmten freiwilligen amerikanischen Truppen sich empört und geweigert haben, abzumarschieren.

Nachrichten aus Magdeburg.

Montag abend versammelten sich die Sozialdemokraten in Friedrichs-Haus. Der Vertrauensmann hat einen Vortrag über die politische Lage unter Berücksichtigung der dem Reichstage zugegangenen Vorlagen angekündigt.

Wegen großen Unwgs, verübt durch Streikpostenstreifen u. Zimmerer und der Bauarbeiter. Bis auf einen Angeklagten, der mit weil die Beweise für die inkriminierten Handlungen nicht genügend erbracht waren.

In der letzten Versammlung des Bürgervereins Neustadt kam auch die Umwandlung unserer Bürgerhäuser zur Sprache. Als Referent hatte man Herrn Dr. Lehfeldt gewählt.

Wegen großen Unwgs, verübt durch Streikpostenstreifen u. Zimmerer und der Bauarbeiter. Bis auf einen Angeklagten, der mit weil die Beweise für die inkriminierten Handlungen nicht genügend erbracht waren.

Die Auffassung des Manifests des Zaren ist eine verschiedene. Die Regierung stellt es als eine Grundlage für eine friedliche Entwicklung an, während es der Propaganda seinerzeit als einen Kniff der russischen Diplomatie bezeichnet hat.

Die Auffassung des Manifests des Zaren ist eine verschiedene. Die Regierung stellt es als eine Grundlage für eine friedliche Entwicklung an, während es der Propaganda seinerzeit als einen Kniff der russischen Diplomatie bezeichnet hat.

Das Centrum hat seine Vaterlandsliebe bei der Verkündung der deutschen Seemacht glänzend bewiesen. So sehr wir aber für die nationalen Interessen eintraten, so haben wir diese Vorlage doch als unrichtig übersehen empfunden.

Die Finanzlage ist zur Zeit eine so gute, daß finanzielle Bedenken der Vorlage nicht im Wege stehen können. Im deutschen Volke ist auch das Bewußtsein für die Wichtigkeit glücklicherweise immer größer geworden.

Wir sind der Ansicht, daß Deutschland gut daran thut, sein Schwert zu schärfen. Ich bin stets ein Feind der zweijährigen Dienstzeit gewesen.

Was die Vorlage selber anlangt, so legen wir vor allem auf die Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit den größten Wert. Die Forderung für die Neuorganisation der Feldartillerie erkennen wir an.

Was die Vorlage selber anlangt, so legen wir vor allem auf die Beibehaltung der zweijährigen Dienstzeit den größten Wert. Die Forderung für die Neuorganisation der Feldartillerie erkennen wir an.

Die dem Bundesrat vorliegende Novelle zum Postgesetz nimmt für das Briefporto von 10 Pf. eine Erhöhung des Maximalgewichtes bis 20 Gramm in Aussicht.

Die dem Bundesrat vorliegende Novelle zum Postgesetz nimmt für das Briefporto von 10 Pf. eine Erhöhung des Maximalgewichtes bis 20 Gramm in Aussicht. Dabei soll bestimmt werden, daß die Ortstage auch auf den Nachbarortverkehr ausgedehnt werden kann.

Kleine Chronik.

Nach einer dem Berliner Tageblatt durch Privat-Telegramm übermittelten Meldung aus Oberschlesien soll die Erhebung des bekannten ober-schlesischen Großindustriellen Grafen Guido Händel b. Donnerstags in den Fürstenstand unmittelbar bevorstehen. Demnach bekommt Deutschland einen neuen Fürsten. —

Selbstmord von Leutenants. Der Leutnant Bache vom 11. Infanterie-Regiment Nr. 139 hat sich in seiner Wohnung in Döbeln erschossen. — In Ludwigslust wurde der Leutnant des 17. Dragoner-Regiments, von Rohr, auf seinem Zimmer erschossen vorgefunden. —

Im Jahre 1897 wurde von Deutschland Glycerin im Werte von über eine Million Mark nach Japan ausgeführt. Man weiß bis jetzt nicht, was man in Japan mit dem vielen Glycerin anfängt. —

Ein entlassener Geher der Vereinsdruckerei in Leuberg verübte an dem Druckerei-Direktor, sowie an drei Mitarbeitern einen Mordversuch. Ein Maschinist wurde tödlich verletzt. —

Sämtliche Wettagenturen und Spielbuden in Antwerpen, ungefähr 200 an der Zahl, sind von der dortigen Polizei geschlossen worden. —

In Havre herrschte am Donnerstag ein orkanartiger Sturm, welcher das Hafencamionbureau teilweise zerstörte, das angrenzende Stadtviertel überschwemmte und sonstige Verwüstungen anrichtete. —

Dem Britischen Museum in London hat der verstorbene Baron Ferdinand Rothschild seine „Cinquecento“-Sammlung im Werte von ca. 6 Millionen Mark vermacht. —

In dem Goldlande Alaska liegt ein Schatzgraber beim Durchwühlen der Erde auf das vollständig erhaltene Skelett eines Mastodon. —

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Naturheilverein Alte Neustadt. Montag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Frauenvortrag im großen Saale und Generalversammlung im kleinen Saale der Krone, Woldenstraße. —

Naturheilverein Wilhelmstadt. Dienstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, in Köhlers Gesellschaftshaus: Frauen-Vortrag von Frau Kreiselmaier, Augsburg, über Frauenleiden, deren Ursachen, Verhütung und Heilung und Heilung ohne Operation. —

Die Vorstandssitzung der Verwaltung Magdeburg des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes findet wegen der in Friedrichslust tagenden Volksversammlung am Montag nicht statt. —

Freie Religions-Gesellschaft. Heute, Sonntag, nachmittags 5 Uhr, hält Herr Dr. Kramer im Gemeindehause, Marktstr. 1, einen Vortrag über: „Freundschaft.“ Der Zutritt steht jedermann frei. —

Samstag, 15. Januar:
Stattfinden Einigkeit. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab gemütliches Beisammensein.

Montag, 16. Januar:
Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Eisenburg. Neun Montag nach dem 1. und 15. eines Monats. Abends von 8 1/2—10 Uhr in „Friedrichslust“, Leipzigerstr. 52. Radfahrklub „Sturm“. Jeden Montag abends Vereinsabend im „Luisen-Park“.

Dienstag, 17. Januar:
Wilhelmstädter Männerchor. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde in der „Hoffnung“, Große Döbelerstraße 211.
Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Secmann.

Briefkasten.
H. J. Westerkirchen. Bitte, sorgen Sie dafür, daß die bezeichneten Personen am Sonntag zwischen 12 und 2 Uhr in der Redaktion erscheinen. Vor Aufnahme Ihres Artikels ist eine mündliche Auseinandersetzung notwendig. —

Letzte Nachrichten.
Berlin. In dem Weineidprozess gegen den Direktor des Privatdetektiv-Instituts „Greif“, den ehemaligen Kriminal-Kommissar Eugen Grünwader, Frau Rosa Weirauch und Fraulein Klara Weider wurde folgendes Urteil gefällt: Grünwader 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 2 wöchentliche Ehrverlust, Frau Weirauch 1 Jahr 4 Monate und 2 wöchentliche Ehrverlust, Fraulein Weider 9 Monate Gefängnis. Die Angeklagten hatten in einem kühnen Ehebruchprozess ausgesagt, die sich später als unwahr herausstellten. —

Krefeld. In sämtlichen mechanischen Zammweberereien ist nunmehr die Kündigung erfolgt, sodass am Sonntag sämtliche Zammweber arbeitslos sind. —

In Lübeck sind in der Kaskabett von Freide u. Co. 19 Wähler wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten. —

Grosse

Volksversammlung in Friedrichslust

Leipzigerstrasse

Montag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung: Die politische Lage, unter Berücksichtigung der Vorlagen des Reichstages.
Referent: Reichstagsabgeordneter **Hermann Förster** aus Hamburg.
Die Genossen werden ersucht, für diese Versammlung recht lebhaft zu agitieren.
Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Naturheilverein Wilhelmstadt.
Frauen-Vortrag
am Dienstag, den 17. Januar 1899, abends 8 Uhr
in Köhlers Gesellschaftshaus, Gr. Döbelerstraße
von Frau M. Kreiselmaier, Augsburg, über:
Frauenleiden, deren Ursachen, Verhütung und Heilung
ohne Operation. 25
Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.

**Deutscher
Metallarbeiter-Verband**
Verwaltung Magdeburg.
**Bezirks-Versammlung
für Döbendorf**
am Sonntag, den 15. Januar 1899,
abends 7 1/2 Uhr, im Lokale der
Witwe Märkens in Döbendorf.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Geschäftsbericht.
3. Delegiertenwahl zur Generalversammlung
in Halle a. S.
4. Abrechnung von der aufgelösten Filiale.
5. Verschiedenes.
Die Mitglieder in Döbendorf werden die
Tagesordnung beachten und in die Ver-
sammlung gehen.
Noch einmal erinnern wir unsere Mit-
glieder an die Versammlungen, die in den
drei letzten Räumen der Volksstimm-
plätze sind. Notwendig ist für die
Organisation der gute Besuch der Ver-
sammlungen.
Den Vorstandsmitgliedern zur Nachricht,
daß unsere Vorstandssitzung der Volks-
versammlung wegen am Montag nicht
stattfindet. Die Festsetzung derselben erfolgt
später. Um Beachtung des obigen ersucht:
Die Ortsverwaltung.

Luisen-Park.
Jeden Sonntag: **TANZ.**
Ergebenst ladet ein
Wache auf meine neu eingerichteten Vereinszimmer aufmerksam
Carl Lankau.

Freie Gemeinde Buckau.
Montag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im
Thalia-Saal ein Vortrag des Herrn Prediger **Wolfsdorf**
statt über das Thema:
Buddha und Christus.
Um regen Besuch ersucht Der Vorstand.

Central-Herberge
(Grothum's Gasthaus)
Kleine Klosterstraße 15/16
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittag-
tisch sowie ein gut gepflegtes Sportheier.
Promepte und aufmerksame Bedienung
zusichernd, ladet ergebenst ein
F. Grothum.
Fernsprecher 1109, Amt II.
Bei W. Böttel, Nestr., Werder, Poststr. 11a
liegt die Volksstimme für jedermann auf.

Redoute am 6. Februar.
Neid's Etablissement
(Inhaber H. Brüning).
Heute Sonntag von 3 Uhr ab: **Tanz.**
Meine Redoute
findet am 6. Februar statt.

72
findet in diesem Jahre am 13. Februar statt.
Wiss. höhere Klasse und Konfirmation
des Maskenball
1899

Theater- und Masken-Garderobe
von
C. Thumann (Inh. Ottilie Valentin)
Petersonstraße 19a, 1 Treppe.
Elektrische Beleuchtung.
Empfehle:
Kostüme von 1 Mark, Dominos von 50 Pfg. an.

Central-Herberge
(Grothum's Gasthaus)
Kleine Klosterstraße 15/16
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittag-
tisch sowie ein gut gepflegtes Sportheier.
Promepte und aufmerksame Bedienung
zusichernd, ladet ergebenst ein
F. Grothum.
Fernsprecher 1109, Amt II.
Bei W. Böttel, Nestr., Werder, Poststr. 11a
liegt die Volksstimme für jedermann auf.

Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.
Sonntag: **TANZ.**
Am 30. Januar: Redoute.
Friedrichslust
Leipzigerstraße 52.
Heute Sonntag **Tanz.**
Ergebenst ladet ein
W. Gons.

Dr.-Ottersleben. Strumpf's Saal.
Unser diesjähriger
Maskenball
findet am
Sonntag, den 15. Januar
statt, wozu ergebenst einladet
Der Vorstand des Athleten-Klubs.
Herren-Masken 50 Pfg., Damen-
Masken 30 Pfg., Zuschauer 25 Pfg.

1064
C.G. Schuster jr.
Musikinstrumenten- und
Markneukirchen
Directe und vortheilhafteste Bezugsquelle
Man verlange Catalog No. 822.
1897

Meine Redoute findet am Montag,
den 23. Januar, statt.
Drei Kaiser-Bund.
Sonntag **Tanz.**
Ergebenst ladet ein
E. Hartmann.

Zerbster Bierhalle
Sonntag:
Öffentlicher Tanz.
Ergebenst ladet ein
Franz Königstedt.

Buckau
Coquiststraße Nr. 17.
**Filz-, Holz- und
Gummischuhe**
zu und unter Einkaufspreisen bei
Wiln. Wienecke
gegenüber der Porzellan-Manufaktur.

Gesellschaftshaus zur Krone.
Heute: **Großer Tanz**
bei stark besetztem Orchester.
Montag, den 23. Januar: Redoute.
Freundlichst ladet ein
Bernhard Spröde.
Ein Fahrrad und ein Kinderwagen billig
zu verkaufen. Buckau, Nordstr. 6, S. 1 Tr.
Anst. Loais f. j. E. Gr. Storchstr. 9, v. 1 Tr.
Freundliches Logis sofort zu vermieten.
Sartstraße 7, vorn, 2 Tr. links.

H. LUBLIN

Kaiserstraße 92

Ecke
Victoriastrasse

Kaiserstraße 92

empfiehlt für

Bälle und Festlichkeiten

Ballatlasse in sämtlichen Lichtfarben a Meter 35 Pf. u. 1.25 Mk.
Halbseidene Merveillen in sämtlichen Lichtfarben a Meter 67 1/2 Pf.
Reinseidene Merveillen in sämtlichen Lichtfarben a Meter 1.50 u. 2.50 Mk.
Halbseidene Bengaline und Backfischseide in sämtlichen Lichtfarben in verschiedenen Preislagen.
Reinwollene Crêpes in sämtl. Lichtfarben a Mtr. 45 Pf.
Reinwollene Cachemires in sämtlichen Lichtfarben a Meter 90 Pf., 1.20, 1.50 Mk. zc.
Ballsatins in sämtl. Lichtfarben a Meter 37 1/2, 45 u. 55 Pf.
Balleatme in sämtlichen Lichtfarben a Meter 22 1/2 u. 28 Pf.
Tarlatan lamé silberfarbig gewebt a Meter 15 u. 20 Pf.
Tarlatan in weiß, doppelbr., a Mtr. 20 Pf., farbig a Mtr. 24 Pf.
Tulle in allen Lichtfarben a Meter 30 Pf.
Mulle in allen Lichtfarben a Meter 30 Pf.
Mulle in weiß a Meter 20, 25, 33, 40, 50 und 60 Pf.
Batiste in weiß a Meter 45, 52 1/2, 60, 67 1/2, 75 Pf. zc.
Sammete in schwarz a Meter 60, 82 1/2 Pf., 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.40 Mk. zc.

Ballammete in allen Lichtfarben a Meter 55 Pf.
Ballfragen a 5.25, 7.75, 9.00, 10.00, 14.00 bis 27.00 Mk.
Ball-Charpes a 35 Pf., 1.00, 1.15, 1.35, 1.75, 2.25, 2.75 Mk. zc.
Ball-Charpes in Reinseide a 1.35, 1.50, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50, 4.25 Mk. zc.
Ballhandschuhe a 18, 20, 30, 37, 40, 45 Pf. zc.
Ballhandschuhe in Halb- und Reinseide von 8—24 Knopf, in sehr großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Ballstrümpfe in hellblau, rosa, crème, heliotrop, seegrün, goldgelb, das Paar 10, 20, 45 Pf. zc.
Balletstrümpfe Erfah für Bühnentrictots, in weiß, schwarz, lachs und poncean a 45 Pf. und 1.25 Mk.
Pantalons in weiß, schwarz, chamois, hellblau, grau, gelb, roth und grün a 1.25, 1.75, 2.25 Mk.
Pantalons in bunt gestreift a 2.00 Mk.
Obertrictots, ganz- und halbärmelig, a 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.70, 2.25 Mk. zc.
Cochas in grün, schwarz, roth und blau 2.25 und 4.00 Mk.
Cravatten in weiß und farbig in Batist, Atlas und Rips in bekannt großem Sortiment.

Ballrüschen in allen Lichtfarben, **Ballaieusen**, **Jabots**, **Tüllshales**, **Federboas**, **Ballboas**, **Feder-**, **Pelz-** und **imitirt Schwanbesätze etc.**, **Wachspel-Besätze** und **Wachspel-Garnituren** in großer Auswahl.

Gold- und Silber-Besatz-Artikel.

Zahnbänder in Gold- und Silberfarben Nr. 0 per Stück a 5 Mtr. 4 Pf., per Stück a 30 Mtr. Nr. 1 2 3 4 6

	35	45	55	70	85	1.25
--	----	----	----	----	----	------

Gürtelbänder per Stück a 10 Meter Nr. 8 10 12

	65	75	90
per Meter	7	8	10

Gold- und silberfarbige Spitzen per Meter 14, 16 1/2, 27, 30, 37 1/2, 40 und 60 Pf.
Gold- und silberfarbige Glitzerhorde per Meter 4, 5 und 7 1/2 Pf.
Gold- und silberfarbige Gallonen und Chainettes per Meter 7, 8, 10, 12, 13 1/2, 18, 20, 24, 27, 35 Pf. zc.
Gold- und silberfarbige Rund- u. Brillant-schmuck per Meter 2, 5, 12, 14, 19 1/2, 22 1/2 u. 35 Pf.
Gold- und silberfarbige Zahn- und Draht-treffen, Sufaren-schüre, Bogenlizen zc.

Gold- und silberfarbige Franzen, gedreht, a Meter 18, 25, 35, 40 u. 48 Pf.
Gold- und silberfarbige Franzen, extra schwer, a Meter 37 1/2, 45, 52 1/2, 55 u. 60 Pf.
Gold- und silberfarbige Brouillonfranzen in verschiedenen Breiten.
Gold- und silberfarbige Quasten, Sterne, Rosetten, Glittern, Münzen, Schellen, Anker, Zündelstoff, Brocatstoffe zc., beste Fabrikate zu billigsten Preisen.
Colliers in hervorragenden Sortiments a 15, 25, 40, 50 und 60 Pf.
Armbänder das Paar 20, 40, 45 u. 65 Pf.
Ohringe, goldfarbig u. Wachspierlen, a 7, 13, 22 u. 25 Pf.
Diademe a 30, 35, 42, 50, 75 Pf. bis zu den elegantesten.
Armspangen, Gürtel, Kronen, Nieder-Garnituren zc.

Masken in Gaze à 10 Pf., in Satin à 15 Pf., in Atlas à 20 Pf.

Fächer à 8, 14, 20, 28, 30, 45, 48, 75, 95, 125, 145 Pf. etc.

Masken- u. Karneval-Kostümbilder
 colorirt, in hervorragenden Neuheiten à Stück 50 Pf.

Die Bedeutung der Arbeiter-Organisation.

Der Fränkischen Tagespost wird geschrieben: Im September vorigen Jahres hielt die Organisation der nordamerikanischen Zimmerleute in Newyork, die seit 1881 besteht, ihre Jahresversammlung ab. Dem Vorstandsbericht, wie ihn die Zeitung American Federationist mitteilt, sind folgende höchst interessante Aufstellungen zu entnehmen:

Bei Gründung der Union der Zimmerleute herrschte allgemein der zehnstündige Arbeitstag; heute nur noch in 23 Städten von denen, auf die sich die Union erstreckt; 105 Orte haben den achtstündigen, 424 Orte den neunstündigen Arbeitstag. In den letzten zwei Jahren wurde in 35 Orten der Achtstundentag errungen. Allgemein haben sich die organisierten Zimmerleute eine bessere, menschenwürdige Behandlung erkämpft. In Hunderten von Orten sind höhere Löhne erzielt worden, nur in 40 Orten gelang es den Unternehmern in der Zeit einer schweren Baukrise, die Löhne etwas herabzudrücken. Ein Lohnzitat ist aufgestellt und meist angewendet worden, nachdem in 70 Prozent der Städte mit Zimmerorganisationen der Lohn um 50 Cents erhöht worden ist. Bei acht Monaten Arbeit im Jahre ergibt dieser Zuwachs in jenen Städten einen Gewinn für die Arbeiter von jährlich 4.500.000 Dollar und zwar in der Zeit der letzten zwölf Jahre im Durchschnitt; das macht in allen zwölf Jahren 54.000.000 Dollar, die statt in die Taschen der Unternehmer, in die der Arbeiter gelangt sind.

Diesem Gewinn steht ein Aufwand an Streikunterstützungen von 354.293 Dollar gegenüber. Die Streikstatistik ergibt, daß, je älter die Organisation wurde, die Lohnkämpfe bezüglich der Kriegskosten immer billiger wurden. In den letzten zwei Jahren fanden 83 Streiks statt, von denen zwei verloren, 7 gütlich geregelt und 64 gewonnen wurden, und zwar mit einem Kriegskostenaufwand von 8697 Dollar. Die Stück- und Partiarbeit (Accordarbeit), d. h. ihre von den Arbeitern erstrebte Beseitigung spielte dabei eine erhebliche Rolle und es gelang, sie in den meisten Orten stark einzudämmen, zum Teil sogar gänzlich unmöglich zu machen.

Seit 1883 sind 1026 Streiks durchgeföhrt worden, von denen 61 verloren, 67 gütlich geregelt und 898 gewonnen wurden. Für Unfallunterstützung hat in dieser Zeit die Union 528.706 Dollar, für Krankenunterstützung 354.293 Dollar aufgewendet. Durch die Vertiefung der Arbeitszeit gelang es der Union, 15.130 Zimmerern, Unionsleuten und Nichtorganisierten, Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Wieviel Elend, Jammer und Not ist demnach durch eine einzige Arbeiter-Organisation aus der Welt geschafft worden; und noch dazu in dem Lande der größten Arbeiter-Organisationen!

Ein anderes Bild! Ein glänzendes Beispiel für die segensreichen Wirkungen der Arbeiterorganisationen in Zeiten großer Krisen ist aus statistischen Angaben über solche Krisen in England zu entnehmen. Man hat die beiden Perioden 1823—1850 und 1871—1896 verglichen und ist zu folgenden Ergebnissen gelangt. In Betracht gezogen wurden die Häufigkeit der Eheschließungen, der Todesfälle, der Verbrechen; dazu kam noch eine Berechnung der Unterstützung von sogenannten paupers, d. i. gänzlich Armen; für die erste Periode wurde der Unterstützungsaufwand auf den Kopf der Bevölkerung, in der zweiten die Zahl der Unterstützten auf je 10.000 Einwohner berechnet. In der Periode 1823—50 kamen in den ländlichen, vorwiegend Ackerbau treibenden Grafschaften durchschnittlich:

Eheschließungen	145	auf 10.000 Einwohner.
Todesfälle	206	
Unterstützung vor die Ärmsten	147	auf 100.000 Einwohner,
Unterstützungsaufwand	4	Mark auf den Kopf der Einwohner;
in den industriellen Grafschaften		
Eheschließungen	183	auf 10.000 Einwohner,
Todesfälle	274	
Kriminalanklagen	182	auf 100.000 Einwohner,
Unterstützungsaufwand	4	Mark auf den Kopf.

Der Export dieser Periode wird auf durchschnittlich 47 Millionen Pfund Sterling, also 940 Millionen Mark berechnet. Eheschließungen, Todesfälle, Verbrechenfälle sind also in den industriellen Grafschaften zahlreicher. Die Handelskrisen in England von 1825 und 1836 haben die ländliche Bevölkerung fast nicht berührt, um so schwerer wurde diese betroffen von der Krise 1847 wegen der schlechten Ernte des vorausgehenden Jahres. Die Handelskrisen treffen das industrielle Proletariat direkt und viel schwerer. 1826, 1842 und 1847 stiegen in den industriellen Grafschaften die Todesfälle, Anklagen und Unterstützungsfälle, während die Eheschließungen abnahmen. 1849 wütete die Cholera in England, aber die Industriearbeiter litten darunter nicht so schwer, wie unter der Feyerung von 1847, die Sterblichkeit war zur Cholerazeit sogar schwächer, der Unterstützungsaufwand war sogar geringer als 1847 und 1848.

Nun zu dem Zeitraum 1871—1896.

Ländl. Grafschaften	industrielle Grafschaften		
Eheschließungen	133	167	auf je 10.000 Einw.
Todesfälle	179	228	" " 10.000 "
Unterstützung Armer	410	211	" " 10.000 "
Anklagen auf Verbrechen	31	72	" " 100.000 "

Die Ausfuhr dieser Periode wird auf 4560 Millionen Mark angegeben. Die Schwankungen in Sterblichkeit und Unterstützungsbedürfnis waren in dieser Periode weniger empfindlich als in der von 1825—1850. Bemerkenswert

ist die Abnahme von Sterblichkeit und Kriminalität in den industriellen Grafschaften; noch bemerkenswerter ist, daß in den ländlichen Grafschaften die Proportion fast unverändert blieb, woraus sich ohne Zweifel ergibt, daß die Krisen das Industrie- und Arbeiterproletariat weit weniger in Mitleidenschaft gezogen haben wie früher, trotz der beunruhigend großen, stets wachsenden Zahl Arbeitsloser während der Krisen.

Wenn man bedenkt, daß die Trades-Unions den feiernden Arbeitern Unterstützung gewähren und sie dadurch vor Elend, Verbrechen und der Strafarbeit in den Armenarbeitshäusern (workhouses) schützen und fortwährend Anstrengungen machen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, so kann man sich erklären, warum die Handelskrisen unter dem Industrie- und Arbeiterproletariat nicht mehr die Verwüstungen anrichten wie ehemals. Die Schwankungen sind nicht mehr so erheblich wie sonst, Sterblichkeit, Kriminalität und Pauperismus nehmen ab.

Kurzum, ohne Selbsttäuschung darf man schließen, daß die Krisen nicht mehr so traurige Zustände zeitigen wie vor 30 Jahren. Und die Arbeiterorganisationen sind es, denen man diese glückliche, segensreiche Wirkung verdankt, sie führen eine wahrhaft zivilisatorische Arbeit aus, nicht nur im Interesse des Proletariats, sondern in dem der ganzen Gesellschaft.

Hieraus sich ergebenden Schlüsse sind leicht zu ziehen: Die herrschenden Klassen des europäischen Festlands sollten endlich begreifen, daß es gefährlich ist und selbst gegen ihr eigenes Interesse verstößt, wenn sie mittelst drakonischer Gesetze und brutaler Unterdrückungsmaßregeln die Arbeiterorganisationen in ihrer Entwicklung zu hemmen, sie zu erdrosseln versuchen. Die Proletarier aber können aus der englischen Statistik lernen, wie wichtig es ist, daß sie ihre Berufsorganisationen erweitern, ausbauen und kräftigen. Auf diese Weise allein werden sie nicht nur ihre wirtschaftliche Lage verbessern, sondern auch jene Umgestaltung der sozialen Verhältnisse vorbereiten, die ebenso im Interesse ihrer eigenen Klasse als der ganzen Gesellschaft liegt.

Parlamentarische Nachrichten.

Das neue Invalidenversicherungs-Gesetz hat in den Ausschüssen des Bundesrats mehrfache Abänderungen erfahren und wird frühestens in vierzehn Tagen an den Reichstag gelangen.

-g. Ueber den Gesetzentwurf, der die Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank betrifft, verlautet, daß darin eine Verstärkung des Grundkapitals um 30 Millionen, also von 120 auf 150 Millionen vorgesehen ist. Offenbar hat die Fusionierung großer Privatbanken und die Erhöhung des Aktienkapitals der Großbanken wie der Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft zu dieser Maßregel gedrängt. Die Zahl der Reichsbankanteile soll also um zehntausend vermehrt werden. Die Reichsbankanteile befinden sich selbstverständlich in den Händen der Kapitalmagnaten, denn es giebt kaum eine sicherere Kapitalanlage. Sobald die Gesamtdividende der Anteilseigner fünf Prozent übersteigt, soll der dem Reiche zufallende Anteil sich auf drei Viertel des noch verbleibenden Gewinnes erhöhen. Dazur wächst auch das Privilegium der Bank steuerfreie Noten in Umlauf zu lassen von 298 Millionen auf 400 Millionen. Die Vorlage wird im Reichstage zu lebhaften Erörterungen führen.

-g. Der Polizeispizel Gingsolb-Stärf macht jetzt die Reichstagsribünen unsicher. Auf der Journalistenribüne läßt sich der Bursche natürlich nicht sehen, er würde von dort auch schleunigst entfernt werden. Dagegen hält er sich mit einer Dauerkarte angesetzt auf den Zuschauertribünen auf. Vorsicht bei Gesprächen ist am Platze. Es entsteht die Frage, wer dem Manne die Platzkarte verschafft hat.

Außer dem Einführungsgezet zum Bürgerlichen Gesetzbuch werden dem Landtag auch ein Entwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit, sowie Vorlagen zugehen, betreffend die ärztlichen Ehrengerichte und über die Beteiligung der schlesischen Gutsherrschaften an der Aufbringung der Schullasten.

Soziale Bewegung.

Der Streik in der Parkettfußboden-Fabrik in Passau ist durch die Vermittlung des Bauvorstandes des Holzarbeiter-Verbandes beigelegt worden. Die Arbeit ist bereits wieder aufgenommen.

Die Angestellten der Leipziger Ortskrankenkassen haben die Gründung einer Pensionszuzuschuß-, Witwen- und Waisenkasse beschlossen.

Der Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes deutscher Bureaubeamten zu Leipzig (E. S.) und der Central-Krankenkasse der Maurer, Gipser, Weißbinder und Stuccateure Deutschlands, genannt „Grundstein zur Einigkeit“ (E. S.) in Altona, ist vom Reichskanzleramt von neuem die Bewecheinigung erteilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes genügen.

Bei der Gewerkegewerkschaftswahl in Köln haben die Gewerkschaften einen glänzenden Sieg errungen. Ihre Kandidaten wurden mit 3500 Stimmen Majorität gegen die Kandidaten der christlichen Vereine gewählt. Der Erfolg ist um so höher zu schätzen, da von den Gegnern große Anstrengung gemacht wurden, die Gewerkschaften aus dem Felde zu schlagen.

-g. Berlin. Das Motto des Krähwinkler Landsturms, das für die Sozialpolitik im deutschen Reiche aufgestellt worden ist, findet die begeisterte Zustimmung der Essener Handelskammer. In ihrem Jahresbericht wiederholt diese Interessensvertretung des großen rheinisch-westfälischen Industriezentrums in allen Tonarten den staatsmännischen Grundjah des „Zimmer langsam voran“ auf sozialpolitischem Gebiete. Sie sagt, daß, wenn die materiellen Interessen der Bevölkerung gefördert werden sollen, es nicht darauf ankomme, daß fortgesetzt neue sozialpolitische Gesetze geplant und in überstürzter Hast zur Verabschiedung gebracht werden, sondern darauf, daß dem Volke Zeit gegeben wird, sich mit den vorhandenen gesetzgeberischen Bestimmungen einzuleben, und daß das Augenmerk darauf gerichtet werden muß, diese, wo es notwendig erscheint, weiter auszubauen. Die Herren Unternehmer verwechseln sich hier wieder einmal bescheidener Weise mit der gesamten deutschen Bevölkerung. Ihr materielles Wohl leidet allerdings, wenn der Staat ihnen Lasten zu Gunsten der von ihnen ausgebeuteten arbeitenden Bevölkerung auferlegt. Es braucht also nicht Wunder zu nehmen, wenn der Essener Handelskammerbericht gleichzeitig dem „Wunsche und der zuversichtlichen Hoffnung“ Ausdruck giebt, daß die Regierung in ihrem Entschlusse, mit weiteren Maßregeln sozialpolitischen Charakters nur in gemäßigtem Tempo und unter vorsichtiger Abwägung aller in Betracht kommenden Interessen vorzugehen, sich durch das stürmische Drängen von gewisser Seite nicht beirren lassen möge. — Wo sind denn übrigens diese sozialpolitischen Stürmer und Dränger? Außer der Sozialdemokratie sind keine vorhanden. Die Sozialpolitik des Centrums schließt in Filsbantoffeln, und die sozialreformerischen Umwandlungen des Herrn Wassermann sind nicht ernst zu nehmen. Zwischen den schönen Worten und den schönen Thaten klafft für die National-liberalen von Alters her eine unüberbrechbare Kluft. Für die Unternehmer ist gut Wetter in Deutschland, den Arbeitern aber kommt man mit Entwürfen „zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses“.

Schulpaläste. Aus Osterode in Ostpreußen wird geschrieben: In einzelnen Dörfern unseres Kreises herrschen in den Schulen bauliche Verhältnisse, die wirklich bedauernswürdig sind, in weiten Kreisen bekannt zu werden. In den Dörfern Marwalde und Ruhwalde hat man vergessen oder es unterlassen, die Schulen mit Bedürfnisanstalten zu versehen, so daß hier die ganze Umgebung des Schulhauses verunreinigt wird. Selbst die Lehrer mußten fast ein ganzes Jahr warten, bis man endlich für ihre Familien eine Abortezelle aufstellte; für die Schulkinder wird es aber auch jetzt noch immer für unmöglich erachtet. Wie ungesund die Schulräume z. B. in Marwalde sind, geht aus der Bemerkung eines Arztes hervor, der einem Marwalder Familienvater, dessen Kind kränkelte, erklärte: „Ihr Kind kann nie und nimmer gesund werden, so lange es die Schule zu M. besucht.“ Zeitungen brachten die Nachricht, daß in Taubensee Schule und Gasthaus sich unter einem Dache befinden. Es steht aber noch schlimmer! Es sind da unter einem Dache friedlich vereinigt: das Gasthaus, ein Gaststall, in welchem der Gastwirt auch noch seine Bedürfnisanstalt aufgeschlagen hat, ein Viehstall, ein Schweinestall, die Lehrerwohnung, der Klassenraum und die Gutskammerwohnung! — Ein „Schulpalast“ in Westpreußen soll jetzt wenigstens vom Erdboden verschwinden. In der Dörfchaft Kulum-Kendorf wird schon seit 40 Jahren über den Neubau eines Schulhauses verhandelt, und ein Bauplatz dafür wurde vor mehr als 10 Jahren angekauft. Als vor zwei Jahren das dreijährige Töchterchen des Lehrers mit einem Fuße durch die Decke brach, wurden an dem 100 Jahre alten Gebäude mehrfache Reparaturen ausgeführt. Auch sollte es durch 12 Stützen vor dem Zusammenfallen geschützt werden. Das Sehen der Stützen ist aber bis jetzt unterblieben, und so mußte auf Gutachten des tgl. Kreisbauinspektors Rumbow zu Kulum in diesen Tagen die tgl. Regierung den Schluß der Schule anordnen, weil das Leben von Menschen in dem Hause stark gefährdet sei. Die Schüler werden in die drei Kilometer entfernten Dörfchaften Kammer und Kl. Lunau eingeschult, und dem Lehrer soll eine kleine Wohnung mietweise beschafft werden.

Zum Kapitel: Diensthoten-Elend wird aus der Gemeinde Ebratschhofen (Schwaben) geschrieben: Zu Schütten-dobl war ein in den fünfziger Jahren stehender Knecht bereits im 4. Jahre in Dienst. Bei dem abgerackerten Manne machte sich das Alter und wohl auch die schlechte Witterung geltend, so daß er zum dritten Male in das Krankenhaus mußte. Nach vierzehntägigem Aufenthalt in der Heilanstalt wurde der Mann für gesund erklärt, von seinem Dienstherrn aber zugleich entlassen. Der arme Tropf mußte im Dezember den Ort verlassen. Im nächsten Dorf (Eberatschhofen) konnte er aber schon nicht mehr fort. Er wurde wieder in das Krankenhaus verbracht, wo er alsbald starb. — Für unsere zentrumsfromme Gegend ein recht bezeichnendes Vorkommnis.

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

In der Verhandlung gegen den Schuhmacher Hermann Hagemann aus Eisleben wegen vorsätzlicher Brandstiftung in betrügerischer Absicht wurde heute fortgeföhrt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage auf Grund des Beweisergebnisses. Der Schwurgerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust. Auf die erkannte

Weser wurden 8 Monate der Untersuchungshaft als verurteilt angerechnet.

Verhandelt wird ferner: Am 19. Januar gegen den Hingelmeister Carl Herrmann zu Chemnitz wegen versuchten Mordes; am 20. Januar gegen den Handelsmann Heinrich Conrad zu Croppenstedt wegen wissentlichen Meineides; am 21. Januar gegen die unverschämte Emma Pinkernalle zu Ergelen wegen Kindesmordes.

Gewerbegericht Magdeburg.

Bei Accordarbeiten dringt nach Fertigstellung auf sofortige Abnahme. Der Mechaniker D. verlangt von der Firma Lange u. Nikolaus für das Justieren von 42 Nähmaschinen 20.80 Mk. Restlohn. Die Beklagte behauptet, Kläger habe die Arbeiten zum Teil nicht gefertigt, zum Teil unsauber ausgeführt. Es konnte nicht festgestellt werden, wie viel vom Kläger geleistet worden sind. Beide Parteien einigten sich auf 10 Mark, die die Beklagte Firma zu zahlen hat. — Der Mechaniker D. verlangt von der Firma Lange u. Nikolaus für gefertigte Accordarbeiten nach Abzug von 8 Mark Vorschuss 16.77 Mark. Einen Teil erkennt Beklagte an, bei mehreren anderen Arbeiten dagegen stellt sich heraus, daß die Beklagte von der Ausführung derselben nichts wußte. Nachdem D. durch seine Arbeitskollegen festgestellt, daß er wirklich die Arbeiten ausgeführt habe, wurde die Beklagte zur Zahlung vom 14.41 Mark verurteilt.

Schließt klare Arbeitsverträge ab. Der Schlosser Sch. verlangt von dem Fabrikanten Wihl. Grimm 11 Mark Restlohn sowie 36 Mark Lohnentschädigung, weil er ohne Kündigung entlassen ist. Den Entschädigungsanspruch läßt Kläger, da er seine Entlassung selbst gefordert hat, fallen. Beklagter bestreitet den Kläger beschäftigt zu haben, dieser habe sich vielmehr selbst beschäftigt. Für diese freiwillige Arbeit habe Kläger 10 Mark erhalten. Sch. behauptet pro Woche 18 Mark vereinbart und mit Einverständnis des Beklagten gearbeitet zu haben. Der Beklagte wird zur Zahlung verurteilt, denn er habe die „freiwillige“ Arbeit des Klägers gebuldet. Der Satz von 3 Mark Lohn pro Tag sei den hiesigen Verhältnissen entsprechend.

Wartet auf den Inhalt der Fabrikordnungen. Der Schlosser R. hat bei der Firma Goering u. Sauter einen Record in Höhe von 68.40 Mark

übernommen. Er hat die Arbeit nicht fertiggestellt und verlangt den ganzen Restlohn von 31.20 Mark. Die Beklagte ist bereit, noch 2,70 Mark zu zahlen, da der Kläger keine Arbeit im höheren Werte mehr geleistet habe, auch sei der vorstehende Fall in der Fabrikordnung vorgelesen und werde in diesem Falle nur der Wert der geleisteten Arbeit nach Schätzung des betreffenden Meisters ausbezahlt. Kläger hat die Fabrikordnung anerkannt und wird insolgedessen mit seiner Mehrforderung abgewiesen. Der Betrag von 2,70 Mark wird ihm zuerkannt.

Neußerungen unfähiger Natur, welche der 25-jährige Möbelpolsterer Richard Jiliger mit Bezug auf den Kaiser und Mitglieder des landesherrlichen Hauses ausgestoßen hatte, führten ihn unter der Anklage der Majestätsbeleidigung vor die Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis, wobei der Vorsitzende betonte, daß der Gerichtshof eine Gefängnisstrafe von mehreren Jahren verhängt haben würde, wenn der Angeklagte nicht ein so unglaublich roher Mensch wäre, dessen Neußerungen ein besonderes Gewicht nicht beizulegen sei.

Vor dem Schöffengericht in Dresden stand das 22-jährige Dienstmädchen Ernestine Amalie Bertha Seidel aus Steglitz bei Berlin, welches sich gegen die Gesindeordnung vergangen haben soll. Sie selbst schildert den Anlaß zur gerichtlichen Hauptverhandlung in folgender Weise: Sie sei am 22. Oktober v. J. beim Privatier, früheren Apotheker Dschafsky in Dresden in Dienst getreten gegen einen monatlichen Lohn von 15 Mark. Die Stellung wurde ihr als eine angenehme geschildert; mit den Hausarbeiten sei sie nachmittags zeitig fertig und sie könne sich dann mit Handarbeiten beschäftigen. Bald merkte das Mädchen aber, daß sich die Dinge wesentlich anders verhielten. Sie hatte bis abends 7 Uhr tüchtig mit Hausarbeiten zu thun und mußte jeden Tag mit schweren Fenstern herumhantieren, so daß sie nach 5 Tagen zu letzterer Arbeit nicht mehr fähig war. Als sie der Frau Dschafsky das vorstellte, meinte diese, so schlimm sei das doch nicht; sie glaube gar nicht, daß sie (das Mädchen) so schwach sei. Ferner mußte die S. in einem finsternen Raume ohne Fenster, der sich am Ende des Korri-

bors befand und in dem mit knapper Not die Bettstelle stehen konnte, schlafen. Auch darüber beschwerte sich das Mädchen und verwies auf die gesundheitschädlichen Wirkungen eines derartigen Schlafraumes. Darauf wurde ihr von der „Herrin“ gesagt, „sie habe ja zu sagen“. (!) Da die Stellung nicht dem entsprach, was man ihr gesagt hatte, und ihre Wünsche nicht berücksichtigt wurden, ließ das Mädchen am 28. Oktober davon, natürlich ohne besonderen Abschied zu nehmen. Auf erfolgte Anzeige bekam sie ein Strafmandat, auf 5 Mark lautend, wegen Vergehen gegen § 96 der Gesindeordnung. Doch das Mädchen konnte mit ihrem gewöhnlichen Menschenverstand nicht einsehen, daß man sie noch bestrafen könne, weil sie ihre Gesundheit nicht ruinieren wollte. Sie beantragte die Entscheidung des Gerichts. Der Vorsitzende machte alle Anstrengungen, das Mädchen zur Zurücknahme ihres Antrages zu bewegen. Doch diese bestand auf der Entscheidung. Der „Dienstherr“ Dschafsky war als Zeuge geladen. Er schilderte natürlich die Sache wesentlich anders als das Mädchen, und dieses war zu schüchtern, um sich ohne Anwalt genügend verteidigen zu können, obwohl sie ihre Schilderung voll ausrecht erhielt. Auf den Einwand des Vorsitzenden gegen den Zeugen, daß der Schlafraum wohl doch nicht recht passend gewesen sei, erklärte Herr D. wiederholt, daß der Raum sehr gesund und lustig sei; es wäre immer frische Luft darin. Das Gericht war auch der Meinung, daß das Mädchen gar keinen Grund hatte, den Dienst plötzlich zu verlassen. Und jedenfalls um ihr das für ein anderes Mal gründlich zu verlernen, wurde die Strafe auf 10 Mark oder 2 Tage Haft erhöht.

Briefkasten.

N. N. Das Friedhofsgitter für die Wärgesallenen ist noch immer nicht errichtet. Das Polizeipräsidium hat noch nicht Zeit gefunden, die Baubehörde zu erteilen. Am 20. Dezember 1897 sah die Berliner Stadtverordnetenversammlung den betreffenden Beschluß. Im September 1898 fragte die Versammlung den Magistrat, weshalb das Eingangsthor und das Gitter noch immer nicht errichtet seien. Stadtrat Ramslan erwiderte, daß der Magistrat am 24. Mai 1898 die Baubehörde beim Polizeipräsidenten nachgefragt habe und stellte in Aussicht, daß die Erlaubnis, wenn nötig, im Wege der Klage zu erzwingen versucht werden würde. Seitdem herrscht wieder Stille über den Gewässer. Unsere Genossen in der Stadtverordnetenversammlung werden sich wohl demnächst nach dem Stand dieser für unsere Zustände bezeichneten Angelegenheit erkundigen.

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Der nur einmal im Jahre in meinem Geschäft stattfindende große

Räumungs-Verkauf

ist nur noch bis **Donnerstag, den 20. d. Mts.** festgesetzt.

Die aus allen Abteilungen zusammengestellten Waren, wie:

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Buckskins, Möbelstoffe, Damaste, Bettzeuge, Inlette, Hemdenzeuge etc.

sind besonders ausgelegt und habe ich, um den Verkauf jetzt in größerem Maßstabe herbeizuführen, von den

bisherigen Verkaufspreisen 20, 30, 40 Prozent ermäßigt.

Die oben angeführten Prozentsätze sind auf jedem Coupon sichtbar.

Es liegt im Interesse eines jeden Käufers, von obiger Offerte den weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Günstigste Kaufgelegenheit zur Ausstattung von Konfirmanden.

Isidor Gabbe, Breiteweg 9, Verkaufsräume 1 Treppe hoch
gegenüber der Dellerstraße.
Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe.

Gerson Herzberg & Söhne

Kaufhaus für sämtliche Manufakturwaren

BUCKAU.

Der Räumungs- und Reste-Verkauf

wird fortgesetzt.

In allen Abteilungen bedeutende Preisermäßigung.

Um zur

Inventur

mit meinen noch grossen Vorräten in

schwarzen Kleiderstoffen

in Mohair, Crêpe, Granit- und Fantasiegeweben
schnellstens zu räumen

im Preise bedeutend herabgesetzt

und bietet sich hier allen Damen
eine besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf für
Confirmations-Kleider.

Eduard Neuberg

jetzt Breitweg 37

Gegenüb. der Ulrichsstr. * Erste Etage * Gegenüb. der Ulrichsstr.

Nur noch bis 31. Januar 1899 wegen Wechsels des Bildes.

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.

Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen.
Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen
am 18. August 1870 auf St. Privat.

Offen von früh 8 bis abends 8 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.

Margarine

Marke Crème, Ersatz für feinste Tafelbutter Pfd. nur 65 Pfg.
" Feine Tafel, Ersatz für feine Tischbutter " " 60 "
" Flora zu Koch- und Backzwecken besonders geeignet " " 50 "
bei 5 Pfund Preisermässigung
empfiehlt

Max Görnemann

Kaiserstraße 91 Hohepfortestraße 35 Lauenzienstraße 9.

Leder-Ausschnitt!

Gute und billige Sohl- u. Nachleder-Croupons, Schuh- u. Pantinmacher-
Bedarfsartikel, Pantinenzähler.

Lange & Ostwald, Inh. W. Gröger
Alte Markt 24, Eingang Buttergasse.

Flechten!

eder Art, sowie alle anderen
Ausschlagskrankheiten
heilt durch ein ganz neues, einfaches,
mittels Verfahren. Keine Berufshörung,
keine Veränderung der Lebensweise.
Fr. Kolbe, Fahlhochberg 19.

Vorzug dieser Inzerats er-
hält 5 Prozent Rabatt, trotz
der äusserst billigen Preise.

Breitweg 89/90

kauft man zu den denkbar
billigsten Preisen:
Ansbau und Birken
echte, halbechte und imitierte

Möbel

ebenso unter Garantie recht
dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 70

Georg Mook
Breitweg 89/90.

Achtung.

Mit dem heutigen Tage verlegte meine seit 1895 bestehende Tischlerei
und Möbelfabrik von Brälatenstraße 33 nach

Breitweg Nr. 116.

Durch Hinzunahme doppelt großer Räume, sowie eines grossen Lagerraumes
Kaiserstraße Nr. 23 bin ich in der Lage, allen gestellten Forderungen
gerecht zu werden. Für das bewiesene Vertrauen sage meiner Kundschaft
Dank und bitte dasselbe auch weiter zu bewahren. Bestellungen erbitte im Laden

Magdeburger Möbelhallen

Haffelbachstraße Nr. 3

oder in der Möbelfabrik Breitweg Nr. 116, Hof, 3 Tr. abzugeben.
Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung ganzer Ausstattungen,
einzelner Möbel, Spiegel, Polsterwaren, sowie von Bauarbeiten,
Läden, Comptoir-, Werkstatt- und Restaurations-Einrichtungen
unter Aufsehung coulantester Bedienung.
Magdeburg, 7. Januar 1899.

Paul Meissner, Tischlermeister
Möbel- und Polsterwaren-Fabrik.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
Drogen- u. Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch
billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die
Schutzmarke „Schwan“.

Franz Brück Nachf.

Magdeburg

24-25 Stephansbrücke 24-25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren,
Musikwerken, silbernen u. goldenen
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
Korallen, Granaten, sowie alle Arten
Goldwaren

per komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet.
Reparaturen prompt und billig.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die
Vollstimmigkeit beziehen zu wollen.

Achtung! Olvenstedt. Achtung!

Gelände mir ergebenst anzuzeigen, dass ich das
Geschäft von P. Anders übernommen habe.

Zu werde bestrebt sein, alle Freunde und Bekannten recht zu bedienen und
halte das Schuhwarenlager meines Vorgängers zu billigen Preisen bestens
empfehlen. Auf Materialwaren gebe ich Rabatt.

Karl Arnold, Stephanstraße 184.

unheilbare Krankheiten

werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch

Visser, homöopathischer Prakt.
Magdeburg, Jakobstraße 3.

Sprechstunden von 11-1 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger

8 Große Marktstraße 8.

Bei meiner soeben beendeten Einkaufsreise sind mir von
meinen einzelnen Lieferanten einzelne Posten der bei bereit
Zubehöraufnahme sehr billig aufgenommenen Waren sehr billig
verkauft worden und kommen diese Waren, aussergewöhnlich vom
letzten Wintergeschäft herrührend, zu außerordentlich billigen
Preisen zum Verkauf.

Beispielweise kann ich einige Posten

Kleiderstoffe

die bis vor 3 Wochen per Meter nicht unter 125 Pf. ver-
kaufen konnte, jetzt per Meter mit 75 Pf. verkaufen, und
ganz schwere reinwollene Beiges, die bis jetzt
per Meter 180 Pf. gekostet haben, per Meter mit 110 Pf.
verkaufen, so dass ich meiner werthen Kundschaft
wirklich gute moderne Waren und nicht zurück-
gekehrte unmoderne Waren, wie dieselben meistens bei Inventur-
und anderen Ausverkäufen zum Verkauf gelangen, billig verkaufe.
Ferner habe ich große Posten einzelne Stücke

schwarzer Kleiderstoffe

mit reinwollene gute Qualitäten in Kashmir, Cheviot, Mohair- und
Crep-Geweben, sehr billig gekauft und verkaufe auch diese außerordentlich billig.

Große Posten Buckskin und Cheviots

darunter viele Reste für Hosen, Knaben-Anzüge usw.

Große Posten Sofabezugstoffe

in Nips, Damast, Fantasie, glatten Plüsch, Moquette und Sattelstufen.

Große Posten Teppiche und Portieren.

Große Posten Gardinen außerordentlich billig.

Ein großes Lager feinen- und Baumwollwaren

außerordentlich billig gekauft, darunter beste Satin Augusta für
Bettbezüge, Meter 33 Pf., weiße Bettbezüge, Damast, Hand-
tücher, Tischtücher, Servietten sehr billig.

Einen Posten allerbesten schlesischer Leinen

weil jedes Stück aus 2 Teilen besteht, für Hemden, Bezüge und Laten,
in ganzer Drei unter Preis.

Ein Posten reinleinen Herren-Tragen

Stich- und Knapptragen, Stück 15 Pf.

Selten günstige Gelegenheit!

Um vor der Inventur mit den von der Saison übergebliebenen Sachen, wie:

Kleiderstoffe, Trikots und Jagdwesten, Wintermäntel und Joppen, Läuferstoffe und Teppiche **Herren- und Knaben-Mützen** etc. zu räumen, habe ich die Preise **bedeutend herabgesetzt** und gelangen mit den vorhandenen

Resten

welche außerordentlich billig ausgezeichnet sind, bis Ende Januar zum Verkauf.

Alte Neustadt, Moldenstr. 36 **Franz Burger** Alte Neustadt, Moldenstr. 36
 Diese sind in einem Schaufenster ausgelegt.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf v. 15. Januar ab Kaufhaus Wilhelmstadt.

Den verehrten Einwohnern von **Salzke und Westerhüsen** hiermit zur Nachricht, daß ich von jetzt ab auch **Brot nach dem Konsum** liefere, das Brot zu 5 1/2 Pfund für 60 Pfg. Für sämtliche Backwaren leiste Garantie für guten Geschmack und Mehlität. hochachtungsvoll
Karl Kern, Bäckermeister in Westerhüsen.

Anfertigung von Neuarbeiten und Reparaturen von **Gold- u. Silberwaren**. Spezialität: **Ringe** in jeder Form und Preislage. **Verlobungs- resp. Trauringe**, massiv, gefest. gest. 0333, das Paar schon von 7 Mk. an. Vergolden und Versilbern billigt bei 100
M. Dietrich, Goldschmied
 Schmiedehofstr. 3. part.
 Nur Arbeitsgeschäft, kein Laden.

Cirkus-Theater.
 Heute Sonntag:
Abschieds-Vorstellung
 des jetzigen Ensembles.
 Nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung.
 Bedeutend ermäßigte Preise.
 Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung.
 In beiden Vorstellungen:
Hagenbecks Tiergruppe!
Max Walden.
 8 Weibl. Stabstrompeter 8 und alle Attraktionen.
 Tagesstafte 11-1 Uhr.
Morgen neuer Spielplan.

Sudenburg, 13. Januar.
 Aufgebote: Geschäftsführender Paul August Kunner mit Auguste Emma Holz- bacher hier.
 Geburten: Rudolf Alfred Bruno, unehel. Elisabeth, T. des Schuhmachers Ferdinand Wolf. Dora, T. des Lehrers Hermann Kreisler. Hans Karl, unehel. Paul Wilm, unehel.
 Todesfälle: Walter, S. des Schiff- fahrers Joh. Roglid, 3 M. 11 T.
Budau, 12. Januar.
 Aufgebote: Hausdiener August Karl Ludwig Dremeyer in Sudenburg mit Marie Emilie Minna Lorenz hier.
 Vom 13. Januar.
 Aufgebote: Hotel-Geschäftsführer Emil Richard Otto Fricke in Halle a. S. mit Elisabeth Friederike Anna Ottilie Stand hier. Tischler Herman Gust. Rein- hold Fiedler in Westerhüsen mit Elisabeth Henriette Thiele hier.
 Geburten: Alfred, S. des Schlossers Gustav Korb. Hertha, T. des Friseurs Adolf Woldner.
Neustadt, 13. Januar.
 Geburten: Hellmuth, S. des Buch- halters Eugen Ueber. Erich, S. des Arb. Otto Schaebe. Max, S. des Tischlers Hermann Wenzel. Martha, T. des Fabrik- arbeiter Albert Dierensfeld. Willy, S. des Fabrikarbeiters Ludwig Adenhausen. Gustav, S. des Bahnarb. Gust. Wichteropp. Helene, T. des Schlossers Wilh. Drechsler. Otto, S. des Fabrikarbeiters Aug. Weth.
 Todesfälle: Martha, T. des Arb. Franz Drosfel, 5 M. Dorothea Wöhlede gen. Dros, 75 J. 11 M. 26 T. Ehefrau des Arb. August Sommerfeld, Auguste geb. Hellwig, 69 J. 6 M. 29 T.
Burg, 11. Januar.
 Geburten: Sohn des Schuhmachers Gustav Henze. Tochter des Schuhmachers Eduard Müller. Tochter des Schuhmach. Robert Winkler. Tochter des Arb. Franz Schmidt in Pardau.
 Todesfälle: Witwe des Schuhmach. Fritsche, Christiane geb. Siel, 52 J. 1 T. Witwe des Arbeiters Valentin Jaffe, Elisabeth geb. Schulz, 73 J. 3 M. 27 T.
 Vom 12. Januar.
 Eheschließungen: Tromp. Wilh. Hermann Huwe in Danzig mit Marie Bertha Helene Dahlenburg. Bureaugehilfe Edmund Ludwig Paul Grünger mit Elise Charlotte Marie Deneke hier.
 Geburten: Sohn des Tischlers Heinrich Ehrlich.
 Todesfälle: Ehefrau des Tischlers August Schneidewind, Bertha geb. Mey. Arbeiter Friedrich Wumann, 51 J. 3 M. 17 T. Franz, S. des Arbeiters Christian Lüdde, 1 J. 8 M. 17 T.
Neuhaldensleben.
 Geburt: 11. Jan.: Prozentmeister D. Wäthe 1 Sohn.
 Totgeburt: 12. Jan.: Ein Sohn des Faktors August Heitschmidt.

Der gerichtliche Ausverkauf
 des zur
E. Singer'schen Konkursmasse
 Jakobsstraße 3 (Goldene 3)
 gehörigen Warenlagers
 bestehend in
 Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben und Stoffen
 hat begonnen.
Konkursverwaltung.

Feinste Tafel-Margarine
 à Pfund 65 Pfg.
 (5 Prozent Rabatt) empfindlich 108
Wilhelm Stegmann
 Neustadt.

Gesucht werden:
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein- Klosterstraße 15/16): Ein Schirmermeister und zwei Schlosser auf Windenbau, Tischler, Buchbinder, Stellmacher, Schuh- macher und Schmiede.
 * Als geübte Schneiderin empfiehlt sich Elisabeth Mind, Wilhelmstadt, Annastr. 23.

Es suchen Stellung:
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein- Klosterstraße 15/16): Schneider, Sattler, Bäcker, Tischler, Drechsler, Formner, Stein- mech, Heizer, Dreher, Klempner und Arbeiter für jede Arbeit.

Brautleuten
 empfehle
 für nur **200 Mark**
 eine vollständige, gebiegene
Wohnungs-Einrichtung
 bestehend aus:
 Kleiderschrank, Vertikow, Pfeiler- schrank und Spiegel, Stegtisch, eleg. Sofa, breite Bettstelle mit Matr., Küchenschrank, K. Tisch, K. Stuhl etc.
Brautbetten
 für nur **24, 36 und 40 Mk.**
 Nicht gern gestattet.
Julius Rosenberg
 Katharinenstraße Nr. 8.

Cigaretten
 ohne Papier
Kyriazi - Frères
Apis - Neptun.
Schmalzer.
Breiteweg 83.
 Jakobsstr. 50.

Für alle Stände!
 Anerkannt gute u. billige
Schuhwaren
 Nur allein
Breiteweg 69/70
 Ecke Scharnstr.
Otto Wetzol & Co.
 58 Mecklen. Schuhfabrik.

Flora-Redoute.
 Schön war's, sich im Tanze zu wiegen -
 Geliebter war ich als Gott Apoll -
 Beilegt so durch den Saal zu fliegen
 Wang all' die Masken - wundervoll!
 Spazieren gingen Nationen friedlich,
 Zeits nebeneinander, bald hinterher,
 Frankreich und Preußen thaten gemüthlich,
 Als ob nie Sedan gewesen wär.
 Did England tanzte mit einem Czechen,
 Rumänen mit Kameran;
 Abwardt jah man mit Richter sprechen,
 Als hätten die garnichts weiter zu thun.
 So jah in der „Flora“ man Sohn und
 Vater -
 Doch bleiben sie - wenn entlophen der Kater
 Sich Tags darauf ein ganz billige starke
 Bei **Zehden, Kaufhaus 50, Jakobsstrasse!**

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 15. Januar, nachmitt. 3 Uhr:
 Ermäßigte Preise. Partell 1,30 Mk.
Zu weißen Röhl.
 Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal
 und G. Kadelburg. Anfang 7 Uhr:
Lohengrin.
 Große romantische Oper in 3 Akten von
 Richard Wagner.
 Zu Vorbereitung:
Bergschmeichelei.
 Tanzmärchen in 3 Bildern von H. Regal
 und D. Thieme. Musik von R. Goldberger.

Ich habe einen größeren
 Posten von **Resten** in
 Kleiderstoffen, Barchen-
 ten, Leinwand, Bett-
 zügen usw., nur bessere
 Sachen, zu vollständigen
 Ausverkauf bestimmt. Es
 liegt mir daran, in möglichst
 kurzer Zeit damit zu räumen,
 und habe ich deshalb den
 Preis bedeutend unter den
 sonstigen Verkaufspreis not-
 aniert. Ich bitte meine
 werthen Kunden, von dieser
 Gelegenheit recht reichlichen
 Gebrauch zu machen, indem
 ich noch darauf hinweise, daß
 die sonst üblichen direkten
 Einzeigen per Cirkular dies-
 mal nicht erfolgen. Proben
 von diesen Resten werden
 nicht verabfolgt, jedoch ist
 Umtausch gern gestattet.
Julius Franke
 Magdeburg-Alte Neust.
 Sophienstraße 49a.

Winter-Paletots von 12-25 Mk.
Jackett-Anzüge von 14-40 Mk.
Rock-Anzüge von 21 1/2-42 Mk.
Jünglings-Anzüge von 6-12 Mk.
Knaben-Anzüge von 2 1/2-9 1/2 Mk.
Einzelne Jacketts
und Hosen von 2.50-10 Mk.
Sämtliche Schuhwaren für Herren,
Damen und Kinder enorm billig.
Arbeiter-Garderobe
 ebenfalls sehr billig.
Kaufhaus Max Zehden.
 Jetzt nur
50 Jakobsstr. 50
 gegenüber der Sparkasse.
Einzig. derartig. Etablissement
 Magdeburgs.
 Jakobsstr. 50.

Walhalla-Theater.
 Jeden Abend:
**Große Künstler-
 Spezialitäten-Vorstellung.**

Wilhelm-Theater.
 Sonntag, den 15. Januar 1899:
 Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten
 Preisen. Anfang 3 1/2 Uhr.
Der Dreieckball.
 Operette in 3 Akten v. G. G. G. G.
 Abend-Vorstellung:
 Anfang 7 Uhr.
Zum 1. Male!
Sein Trieb.
 Schwan in 3 Akten von Jacobi.

Dem Jubelpaare **Johann Schmidchen**
 und Frau zur silbernen Hochzeit die
herzlichsten Glückwünsche.
A. W.
 * Dem Ehepaar **Schmitzen** die besten
 Glückwünsche zur silbernen Hochzeit. **J. S.**
 * Dem Ehepaar **Schmitzen** die besten
 Glückwünsche zur silbernen Hochzeit.
 * D. ollen Schmitzen's s. silbern. Hochzeit ein
 bunn. Hoch, d. d. g. Kurfürstenstr. wackelt. **G. W.**
 * Herzlichsten Glückwunsch dem Ehepaar
Schmitzen s. silbernen Hochzeit. **W. S.**
 * Dem Ehepaar **Schmitzen** herzli. Glückwünsche
 s. silb. Hochzeit. Ob hei sic watt marken Lett?
 * Dem Verf.-Agent **Schmitzen** herzlichste
 Gratulation zur silbernen Hochzeit. **F. K.**

Standesamt.
Magdeburg, 13. Januar.
 Aufgebote: Hausdiener Gust. Luther
 mit Helene Laue hier. Ingenieur Theodor
 Karl Drehmann in Budau mit Agnes
 Marie Elise Witter in Brandenburg a. S.
 Maler Heinrich Luchsdorfer mit Karoline
 Schorch in Erfurt. Arbeiter Martin
 Napierata mit Rosalie Luczal in Langen-
 weddingen. Schriftfeker Herrn. Freyhofdt
 in Sudenburg mit Hedwig Nebel hier.
 Feuerwehmann Gustav Eckstein mit Ww.
 Elisabeth Wewes geb. Kalkosen hier. Arb.
 Julius Schalbach in Schönberg mit Jo-
 hanna Minna Hallmann in Eggershütte.
 Eheschließung: Arbeiter August
 Wieland mit Ww. Margarete Köhler geb.
 Wähflog hier.
 Geburten: Gertrud, T. des Profurist.
 Otto Schumann. Lucie, T. des Arbeiters
 Julius Fieble. Margarete, T. d. Messer-
 schmieds Franz Reichmann. Wilhelm,
 S. des Fleischermeisters Max Thierkopf.
 Richard, S. des Buchdruckers Gustav
 Salewski. Edwin, S. des Maurers Wilh.
 Buchwald. Fritz, S. des Schmieds Friedr.
 Wiehe. Margarete, T. des Schuhmacher-
 meisters Ferd. Wilschke. Ernst, S. des
 Arbeiters Wilhelm Sturm.
 Todesfälle: Paul, S. des Arb.
 Friedrich Heller, 2 M. 8 T. Auguste geb.
 Krakau, Ehefrau des Tapezierers Albert
 Fricke, 38 J. 7 M. 26 J. Hermann
 Fiedler, Igl. Kommerzienrat u. 2. Bäcker-
 meister aus Stahfurt, 33 J. 8 M. 6 T.
 Gertrud, T. des Formers Friedr. Rausch,
 2 J. 3 M. 23 T.
 Totgeburt: Ein Sohn des Feuer-
 wehrmanns Wilhelm Böllstorf.

Schenswürdigkeiten.
Stadt-Bibliothek: An den Wochentagen
 geöffnet von 10-11 1/2 Uhr.
Museum: Unentgeltlich geöffnet am
 Sonntag von 11-2, desgl. an den
 Wochentagen (mit Ausnahme des Mont-
 tags) vormittags von 11-3 Uhr. Am
 Montag (Reinigungstag) zu der gleichen
 Zeit 50 Pfg.
Grusofische Gewächshäuser im Fried-
 rich Wilhelm's Garten: Geöffnet von
 morgens 9 Uhr bis nachmittags bis zum
 Eintritt der Dunkelheit. Eintritt Mon-
 tags 1 Mark, an den übrigen Tagen
 30 Pfg. Schulpflichtige Kinder 20 Pfg.
 Unentgeltlich geöffnet: Mittwoch
 von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.
 An Sonntagen geöffnet von vormittags
 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.
 An jedem 1. Sonntag im Monat ist der
 Eintritt frei, sonst vormittags 30 Pfg.,
 nachmittags 10 Pfg.
Der Dom unentgeltlich geöffnet son-
 ntäglich freis in der Zeit zwischen dem
 Vormittagsgottesdienst der Civil- und
 Militärgemeinde. Zu allen anderen
 Zeiten Melbung beim Küster, Gehühr
 50 Pfg.
Heinrichshofische Kunst-Ausstellung
 Eintritt frei.
**Panorama Magdeburg, Kaiser Wil-
 helm-Platz.**

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 13.

Magdeburg, Sonntag, den 15. Januar 1899.

10. Jahrgang.

Eingefandt.

An das Gewerkschaftsstatell in Burg.

Es wird uns durch das Gewerkschaftsstatell Burg der Vorwurf gemacht, daß wir den Metallarbeiterverband (Zentrale Burg) durch die Gründung einer Ortsverwaltung des Centralvereins der deutschen Formier und Berufsgenossen geschädigt hätten.

Aus und Liebe arbeiten wird. Auch wurde auf die hiesige Arbeiterpresse, die Volksstimme, hingewiesen, welche bei ihren schweren Opfern, die sie bringt, fortgesetzt durch Aufzählung neuer Abonnenten gefördert werden muß.

Am 6. Januar fand im Bürgerhaus eine Konfektionsarbeiter-Versammlung statt, welche auf Wunsch vieler Konfektionsarbeiter einberufen war, dieselbe war jedoch nur schwach besucht. Auf der Tagesordnung stand: "Wie stellen sich die Konfektionsarbeiter zu einer Lohnbewegung?"

Jahresbericht vom Arbeitsnachweis und Ausfunftsbureau der Gewerkschaften Magdeburgs von 1898.

Arbeitslos meldeten sich im ganzen 3405, als verheiratet 569, welche 1558 Kinder verzeichnen ließen. Organisiert waren 919. Verlangt wurden von 1528 Unternehmern 1754 Arbeiter, 1002 wurde Arbeit nachgewiesen. Durchgereicht und Reiseunterstützung erhielten 1768, an welche 1571 Mark ausgezahlt wurde. Vorstehendes verleiht sich auf einzelne Berufe wie folgt:

Table with columns: Beruf, Arbeitslos, Arbeitslos Wochen, Verlangt wurden, Arbeit erzielten, Durchgereicht und unterstütz. Rows include Arbeiter, Arbeiterinnen, Barbieren, etc.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Die am Sonntag, den 8. Januar, in Scholls Lokal, Fabrikstraße, stattgefundene Mitgliederversammlung des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Neustadt) war ziemlich gut besucht.

Sonntag, 15. Januar: Krankenunterstützungs- und Vegetabilien-Verein der Schmiede und verwandten Gewerbe Deutschlands. Sonntags 10 Uhr Generalversammlung in der "Burgstraße". Tischlerfruchtstraße 28.

Am Montag, den 9. Januar, abends, fand die erste diesjährige Mitgliederversammlung des Holzarbeiterverbandes (Zentrale Sudeuburg) statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht.

Männer-Gesangverein "Vorwärts" Alte Neustadt. Nachmittags 5 Uhr General-Versammlung (Vorstandswahl) bei Henths, Moldenstraße. Ferner leben Central-Kranken- und Sterbefälle der Deutschen Wagenbauer, Zentrale Fernerleben. Nachmittags 3 Uhr Versammlung bei Lauß.

Advertisement for clothing materials: Kleiderstoffe, Reste für Frauen-Anzüge, Restposten. J. Kirstein, Breiteweg 181, 1. Etage, Eingang nur Himmelreichstr.

Advertisement for clothing sale: Saison-Ausverkauf in Kleiderstoffen. Alexander Bendix, 15 Breiteweg 215.

Advertisement for fabric and buckskins: Luche und Buckskins. liefert billig und in reicher Auswahl. Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.

Zum

Karneval

Atlasse in allen Lichtfarben
p. Meter 0.35, 0.60,
0.85, 1.00, 1.50 bis 3.00 Mt.

Velvet, schwarz und farbig,
Meter 0.55, 0.75,
0.90, 1.00 bis 3.00 Mt.

Velvet, gold gewebt,
Mt. 1.10 bis 1.35 Mt.

Pompadourstoffe
in Seide,
Meter 1.00 bis 4.00 Mt.

Sämtliche

Gold- und Silber-Artikel
in jeder Preislage.

Auf Wunsch:

Anfertigung von
Masken-Kostümen

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Wintermäntel, Regenmäntel

vorjährige Facons, beste Stoffe 139

2 Mark und 3 Mark.

Carl Friedrich

Breiteweg 54.

Breiteweg 54.

Därme

zum Hansschlachten empfiehlt

Carl Niewerth

8 Kronprinzenstraße 8.

Zahnatelier Wilhelmstadt.

Otto Danneberg 3911

Gr. Diebdoerferstraße 35 II.

Bei Einkäufen bitten wir unsere
Beser. sich auf die Volks-
stimme beziehen zu wollen.

Warenhaus

M. Gutermann & Co.

Sudenburg, Breiteweg 109.

Grosser Rester-Ausverkauf.

Sämtliche

Winter-Artikel zu ermässigten Preisen.

Buckau

Schönebeckerstr. 105

Gottschalk

Neustadt

Breite Weg No. 21

Inventur- und Reste-Verkauf

Derselbe hat am

Montag, den 9. Januar

begonnen.

Sämtliche Waren, besonders alle Wintersachen, sind im
Preise erheblich ermässigt.

Reste

von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, sehr günstig für
Konfirmanden-Kleider.

Reste

von Hauskleiderstoff, Leinen, Inletts, Bettzungen, Barchenten etc.
sind in großen Posten vorrätig und werden außergewöhnlich billig abgegeben.

Ein Teil der Reste liegt in unseren Schaufenstern mit Preisen aus.

Albert Gottschalk

Buckau.

Carl Gottschalk

Neustadt.

Roman von Ferdinand Hermann.

„Seitdem hat das Tier alle Wechselfälle des Schicksals mit mir durchgemacht“, erzählte Hermann weiter, „bis jüngst eine Zeit kam, in der ich alles von mir zu entfernen wünschte, was mich an jenes kleine Mädchen erinnern konnte. Es wurde mir zwar schwer, mich von dem Maxel zu trennen, aber ich hatte noch viel Schwereres durchzumachen müssen, und mein Herz war abgestumpft gegen ein so geringfügiges Weh. Ich schenkte ihm also einem Bekannten — am nächsten Morgen lag er wieder vor meiner Thür. Ich ließ ihn abermals hintragen, aber er kehrte nichtabstumpfteniger zurück, und der Bekannte verzichtete auf seinen Besitz. Meine Schwester hielt sich damals an einem fünfzehn Meilen entfernten Orte auf. Ich besuchte sie, um sie in ihrem schweren Leid zu trösten oder Trost bei ihr zu holen, und nahm den Maxel mit, um ihm das Heimkommen zu erleichtern. Es fand sich auch einer, der ihn behalten wollte, und ich kehrte ohne den Hund zurück. Aber eine Woche später, als ich im Dunkeln nach Hause komme, springt etwas an mir in die Höhe und ich fühle eine heiße Zunge an meiner Hand. Nach diesem Sprung aber fiel er hin und lag regungslos da wie ein Kadaver. Er hatte die fünfzehn Meilen angestrengt ohne Unterbrechung zurückgelegt, denn er war mit dem Schutz der Landstraße bedeckt und abgemagert bis auf die Knochen. Nun, da hätte ich ja wahrhaftig schlimmer sein müssen, als sein erster Herr, wenn mich das nicht hätte rühren sollen. Ich behielt ihn, und nun werden wir uns sicherlich nicht früher trennen, als bis es mit einem von uns beiden zu Ende geht. — Aber wie lächerlich ist es, daß ich Ihnen da eine lange Geschichte erzähle, die am Ende niemand interessieren kann, als allenfalls den Maxel selbst!“

„Nicht doch, Herr Sebald, ich habe Ihnen mit Vergnügen zugehört. Und wollen Sie mir nun auch eine Frage — eine unbescheidene Frage vielleicht — gestatten, ohne böse zu werden?“

Hermann nickte stumm.

„War jenes kleine Mädchen Fräulein — Fräulein Dissy Nehlsen?“

„Warum fragen Sie denn danach? Ich bin nicht gern an jene thörichte, vergessene Zeit erinnert, lieber Venus.“

„Ich frage darnach, weil ich Sie bitten möchte, einen Groll abzugeben, der dem besten, edelsten Wesen Kummer bereitet. Sie mögen einen Grund haben, Ludwig Nehlsen zu hassen, aber Sie haben keinen, diesen Haß auch auf seine Tochter zu übertragen, und Sie thun ihr weh mit diesem ungerechten Groll.“

Der junge Wertführer stand hastig auf und trat an das Fenster.

„Ich zweifle nicht, daß Sie's gut meinen, mein Freund“, sagte er nach einem kurzen Schweigen, „aber Sie sollten gerade diesen Gegenstand fallen lassen!“ — „Sie irren sich sehr, wenn Sie glauben, daß ich einen Haß gegen Fräulein Dissy empfinde, ich schätze ihre guten Eigenschaften vielleicht nicht minder hoch als Sie: — aber zwischen dieser Familie und der meinigen gähnt eine Kluft, die viel zu tief und breit ist, als daß es ein Hinüber oder Herüber geben könnte! Zwischen uns giebt es nichts als Feindschaft — für Ludwig Nehlens Haus habe ich keinen anderen Wunsch, als das Verderben!“

Gerhard erbebt vor diesem leidenschaftlichen Ausbruch seines sonst so männlich ersten und gefassten Freundes.

„Wie können Sie das unschuldige Mädchen entgelten lassen wollen, was Ihnen der Vater gethan hat?“ rief er aus. „Sie beklagt Ihr Unglück aufs tiefste, und erst gestern beantragte sie mich, Ihnen zu sagen, daß sie ständlich für Ihren armen Vater bete.“

„Sie betet für ihn! — Ah, und damit glaubt man, ist es gethan! Nicht wahr? Nein, mein Lieber! Ich gehöre nicht zu den launenhaftigen Naturen, die um eines schönen Wortes willen eine tödliche Krankheit vergessen können, und nur in Ihrer jugendlichen Unerfahrenheit können Sie etwas von mir verlangen, das über eines Menschen Kräfte geht! Sie ist unschuldig an dem Unrecht ihres Vaters — gewiß! Aber ist nicht auch meine arme Schwester unschuldig an dem, was ihrem Vater zum Vorwurf gemacht wird, und muß sie nicht trotzdem darunter furchtbar leiden? Ich will von mir nicht sprechen; denn ich bin ein Mann, und stark genug, die Verachtung dieser erbärmlichen, falschen, heuchlerischen Gesellschaft zu ertragen; Mariamne aber ist trotz ihres heldenmütigen Charakters ein Weib, und wie sie sich auch bemüht, es vor mir zu verbergen, ich sehe doch all das Herzeleid, das ihr die erbarmungslose Grausamkeit der Welt bereitet. Sie ist die Tochter des Diebes, des Verräthers, des Sträflings! Die guten Häuser haben ihre Thüren vor ihr verschlossen, und die liebevollen Fremdbinnen haben sich von ihr zurückgezogen! — Und Fräulein Dissy? — Nun, ihr Vater ist ein reicher, ein angesehenener Mann! Niemand fragt danach, wieviel Tropfen sauren Schweißes und warmen Herzblutes an seinem Golde kleben — er ist rechtschaffen und seine Ehre ist ohne Makel. Sie wird gefeiert, bewundert, auf den Händen getragen, sie wird die glückliche Gattin irgend eines ebenso reichen Mannes werden, als es ihr Vater ist. Was kann ihr da an meiner Freundschaft gelegen sein! Sie kann in ihrem schönen Hause meinen ohnmächtigen Groll verlocken — ich aber wäre ein Glender, wenn ich um ihres schönen Gesichtchens willen meinen Haß gegen ihre Eppischhaft auch nur für eine einzige Woche einschlafen ließe!“

(Fortsetzung folgt.)

Lebende Leichen.

Es war zur Zeit der Pariser Weltausstellung 1867, als ein neapolitanischer Arzt, Dr. Marini, dem Kaiser Napoleon einen kleinen Tisch als Geschenk überreichte, der aus versteinerten Gehirnsträngen, Blut und Gallen mit erhaltenen Farben hergestellt war. An vier Seiten dieses Tischchens waren versteinerte menschliche Ohren eingelegt, „um“, wie der Verfertiger scherzhaft sagte, „die Kritiken der Besucher zu hören“. Dieser Tisch befindet sich jetzt im Museum D'Arta der medizinischen Fakultät zu Paris. Zugleich zeigte Dr. Marini Napoleon und dessen Leibarzt Melaton den Kru einer egyptischen Mumie, welchem er die fleischige Form und Biegsamkeit wieder gegeben hatte.

Marinis Kunst, Verwesliches zu versteinern und zu konservieren, war und ist sein Geheimnis. Der Neapolitaner that nichts, um die Dessentlichkeit für seine wertwürdige Fertigkeit zu interessieren. Kürzlich nun hat ihn der Braunschweiger Sanitätsrat Dr. Berkhan in Neapel aufgesucht. Er fand einen kleinen, einfach gekleideten, rüstigen Herrn, anfangs der 60er, mit braunen Augen und wohlvollenden Gesichtszügen. Sein Arbeitszimmer glich einem anatomischen Museum. Dr. Marini demonstrierte seinem deutschen Gast eine Reihe von Präparaten.

„Den Höhepunkt betradeten“, wie Herr Sanitätsrat Berkhan in der Braunschweiger Landeszeitung ausführt, „die Präparate, welche Arme, Hände und Füße unverändert weich und biegsam zeigten. Er hielt ein brennendes Licht hinter die Glieder und sie zeigten sich durchsichtig; es waren keine Knochen zu sehen, wohl aber geringe Andeutungen von Wehnen. An mehreren so zubereiteten Füssen hatte er eine Operation (den Lisfranc) gemacht, um zu zeigen, wie wohl erhalten alle Teile wären, wie wie solche Präparate zum Unterricht geeignet seien. Selbst eine wasserlächtige Haut von einem an Herzfehler Gestorbenen hatte er konserviert. Sie war wie von einem Lebenden, elastisch, hinterließ aber bei Fingerdruck keine Vertiefung. Dann zeigte er mir verschiedene Gehirne, sie waren wohl erhalten und weich wie von Gummis. Ein kleines Kind mit biegsamen Gliedern lag in einem Schrank vollständig erhalten, wie ein im Schlafe befindliches aussehend. Besonderen Wert legte Dr. Marini auf einen Kopf, der ein Schwammepanthen im Gesichte hatte (Marini nannte das Pityriasis), weil es den Beweis liefere, daß die Konservierung nichts zerstöre.“

Und noch eine andere Kunst versteht Dr. Marini — er petrifiziert. Als mein Blick auf eine glattpolierte Tafel fiel, welche mosaikartig Stücke von Nieren, Milz, Leber, Lunge mit erhaltenen Farben zeigte, sagte er weitergehend: das sei nur eine Spielerei, und holte die vom Thorax abgetrennten Mammas einer fetten Frau herbei, nahm einen kleinen Hammer und schlug auf das Präparat, welches einen Ton gab, als wenn auf einen Stein geschlagen würde; auch hatte es, als ich es in meine Hände nahm, das Gewicht eines ziemlich schweren Steines.

Eine dritte Art der Konservierung besteht in der Aufbewahrung von Teilen in einer von Dr. Marini erfundenen wasserhellen, geruchlosen Flüssigkeit. Da prangten in Gläsern ein großes Stück Ochsenfleisch von derselben Farbe, als ob es in einem Fleischladen zur Schau läge, eine große Quacke und andere Sectiere, grüne Bohnen, ganze Pflanzen.

Zum Schluß zeigte mir noch der unermüdete Kollege ein Stück von dem Arme einer Mumie, dem er seine ursprüngliche Gestalt wiedergegeben hatte, er war weich, beweglich, von dunkelbrauner Farbe; dann ein kleines Glas, in welchem sich flüssiges Blut von dunkelroter Farbe befand. An dem Glase war zu lesen: „Garibaldi (Aspromonte)“.

Dr. Marini besitzt außer seinem häuslichen Museum auf einem neapolitanischen Friedhof eine Art Katakombenmuseum. Es sind von seiner Kunst konservierte Leichen, die in den Nischen der Felswände in Glasfäßen mit wohl erhaltenen Gesichtszügen wie schlafend ruhen.

Der neapolitanische Arzt ist auch heute nicht gewillt, das Geheimnis seiner Leichenkonservierung zu enthüllen. Man weiß nur, daß er weder einen Schnitt noch eine Imprägung dazu an den Leichnamen vornimmt. Zu der Aufforderung, ein wissenschaftliches Werk darüber herauszugeben, schüttelte er stumm den Kopf. Die Frage, ob er seine Kunst auch answärts auszuführen vermöge, bejahte Dr. Marini mit den Worten, daß es nur nötig sei, bis zu seiner Ankunft den Verstorbenen in Spiritus aufzubewahren und ihm ein Gewicht auf das Abdomen zu legen. Der Preis für seine Konservierung würde „einige Tausend Franken“ betragen.

Inwiefern die Marinischen Methoden für private Zwecke willkommen und nützlich wären, mag dahingestellt sein. Für die anatomische Wissenschaft würde sein Verfahren, wenn er das Geheimnis küstete, aber zweifellos ein unschätzbarer Gewinn sein.

Verweilte Nachrichten.

„Das letzte Jahr des Jahrhunderts“, so wird fast in allen Zeitungen das Jahr genannt, welches vor einigen Tagen begonnen hat. Es ist aber nicht das letzte, sondern das zweifelhafte des Jahrhunderts, und daß der Irrtum entstehen konnte, erklärt sich nur aus dem, in unserem Zahlensystem begründeten Umstand, daß das letzte Jahr eines Jahrhunderts bereits den Namen des folgenden Jahrhunderts trägt — gerade wie die letzte Zahl der Zehner schon 20, die letzte Zahl der Zwanziger schon 30 heißt und sofort.

Um den Irrtum bezüglich des angeblichen letzten Jahres zu begreifen, braucht man nur das erste Jahr des folgenden Jahrhunderts zu nehmen. Wenn das gegenwärtige Jahr 1899 das letzte des neunzehnten Jahrhunderts wäre, müßte folgerichtig das Jahr 1900 das erste des zwanzigsten Jahrhunderts sein. Das ist es aber nicht, denn es giebt nicht zwei erste Jahre des Jahrhunderts. Und daß 1901 das erste Jahr des zwanzigsten Jahrhunderts ist, das weiß jeder, der das Einmaleins kennt und aus ihm gelernt hat, daß jede Zahlenreihe von Zehnern, Hunderten, Tausenden etc. mit einer 1 anfängt. Der Irrtum bezüglich des letzten Jahres eines Jahrhunderts ist übrigens uralte: er hat schon vor 100, vor 200, 300 und mehr Jahren eine Rolle gespielt. Und im Jahre 1800, also zum Anfang unseres Jahrhunderts, hat er eine förmliche Literatur erzeugt. Unsere Vorfahren wollten mit Gewalt um ein Jahr zu früh aus dem achtzehnten Jahrhundert heraus, das ihnen — außer auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft — nicht viel Gutes gebracht hatte, wohl aber sehr viel des Schlimmen und Unehrenvollen.

Ueber das Unglück eines Wunderkinds berichtet man: Wahnsinnig geworden ist der erst 16jährige Alarich Sch. in Berlin. Der junge Mann ist durch einen eigenartigen Umstand um den Verstand gekommen. Er war nämlich ein sogenannter Wunderknecht und hatte schon in frühesten Jugend dichterische Anlagen gezeigt. Bereits mit 10 Jahren versuchte sich der Knabe in poetischen Schilderungen und Erzählungen, die namentlich in der Form eine seltene Begabung verrieten. Mit 14 Jahren war Sch. schon Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, deren Beiträge in Vers und Prosa lieferte, ohne daß die Blätter von dem Alter des Einsenders eine Ahnung gehabt hätten. Sein früher „Ruhm“ stieg dem jungen Mann zu Kopfe, zumal die Angehörigen und Bekannten des Wunderknaben sich in Lobeserhebungen und Ausdrücken der Bewunderung für sein Genie gar nicht genug thun konnten. Der Frühreife, durch diese Anerkennung angepornt, wagte sich an immer höhere Aufgaben. Er schrieb, nach berühmten Mustern, eine Art modernen Märchendramas, „Der Venus Wallen“, das zwar im Kreise seiner Intimen ungetheilten Beifall fand, aber von den Theaterdirektionen unbarmherzig zurückgewiesen, hier und da sogar mit boshaften Bemerkungen begleitet wurde, die den jugendlichen Autor vermuten ließen, daß sein Geheimnis, seine Jugend, entdeckt und seine literarische Karriere vorläufig wenigstens vernichtet sei. Diesen Umstand nahm sich der Knabe so sehr zu Herzen, daß er in Schwerkummer verfiel und ganz apathisch wurde, bis eines Tages der offene Wahnsinn zum Ausbruch kam. Der junge Mann mußte in einer Nervenheilanstalt untergebracht werden; nach dem Ausspruch der Aerzte ist die Hoffnung auf Genesung nicht ausgeschlossen.

Weiteres.

„Da hebb ek ok mal in 'estanden.“ Joh traf ihn (so schreibt man der Täglichen Mundschau) am Haupte eines Dorfes seiner Heimat, wo er den Weibhornzamm seines Gartens beschnitt. Er hatte ein verwittertes Gesicht, aus dem eine unsäglich eigenartige Pfeife in die Welt heraus hing. Nach den einleitenden Worten unseres Gesprächs nahm er diesen Gegenstand aus den Zähnen, fragte sich mit dem Mundstück in den grauen Haaren überm Ohr und sagte: „Ek hebbe gehöri, Sei schriewen in de Zeitung, da hebb ek ok mal in 'estanden.“ Ich war natürlich sehr erstaunt und sagte: „So, so? Nun womit denn? Habt Ihr früher vielleicht gar die frommen Nachruf-Gedichte im Kreisblatt geschrieben?“ Der Mann mit der Pfeife machte „Nä, nä“ und schüttelte mißbilligend den Kopf. Dann schwieg er, und es war an mir, aus ihm herauszuholen, wie sich seine Seele schriftstellerisch betätigt hatte. Ich fing also wieder an: „Oder habt Ihr die Berichterstattung für die Dörfer hier herum gehabt?“ — „Nä, nä!“ Der Mann that so wichtig, daß ich davon abließ, den Spuren seines Künstlergenies zu folgen. Ich fragte: „Na, hört mal, solte es unter „Gerichtsmal“ gewesen sein, bei irgend einer großen Verhandlung?“ Der Alte nahm die Pfeife aus dem Munde, pfeuchte unsäglich und geräuschvoll aus und erwiderte: „Nä, dat ok nich! Aber ik bin 'mal nich identisch 'weien!“

Hausbäckener Marzipan. Zu einer landwirtschaftlichen Ausstellung in einer schwedischen Provinzstadt hatten die beiden Töchter des Pastors Hansen einen riesigen Marzipantuchen eingekauft, in der Hoffnung, eine Auszeichnung zu erhalten. Eines Tages, als die Familie bei Tisch saß, kam denn auch ein großes versiegeltes Schreiben, welches also lautete: „Das Preisrichter-Kollegium der siebenten Gruppe, welches Stallgebäude und das zugehörige Baumaterial umfaßt, hat den Fräulein Mimmy und Betty Hansen eine goldene Medaille zuerkannt für die von ihnen ausgestellte Probe zum Bodenbelag von Stallungen und Meiereien. Obgleich die Zusammensetzung der vorzüglichsten Masse nicht — wie es die Satzungen erfordern — genau angegeben ist, konnte das Richter-Kollegium nicht unterlassen, dieses vorzügliche Ergebnis zu prämiieren. Selbst neue Pferde werden nicht imstande sein, einen mit Flicken aus dem eingekauften Material belegten Stallboden zu bejahdigen.“

Die Vorratskränne der Firma

Jakobsstraße 47

Emil Rosener

Jakobsstraße 47

sind soweit geleert, daß die

Total-Auflösung wegen Todesfall

erst jetzt in bestimmter Weise durchgeführt werden kann.

Die vorhandenen Bestände in Leinen- und Baumwollwaren, fertiger Wäsche und Bettdecken sind genau durchgesehen worden und kommen zum großen Teil zu

noch weiter herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Hemdentuch nur in Coupons	Ausverkaufspreis bis jetzt Mtr. 18 Pfg.	neu taxiert Mtr. 15 Pfg.
Louisianatuch nur in Coupons	Ausverkaufspreis bis jetzt Mtr. 28 Pfg.	neu taxiert Mtr. 23 Pfg.
Louisianatuch vom Zillit, das Beste für Leib- und Bettwäsche	Ausverkaufspreis bis jetzt Mtr. 34 Pfg.	neu taxiert Mtr. 29 Pfg.
Inlett , jederdicht	Ausverkaufspreis bis jetzt Mtr. 30 Pfg.	neu taxiert Mtr. 34 Pfg.
Daunen-Köper , Bettbreite	Ausverkaufspreis bis jetzt Mtr. 108 Pfg.	neu taxiert Mtr. 92 Pfg.
" " Kissenbreite	Ausverkaufspreis bis jetzt Mtr. 59 Pfg.	neu taxiert Mtr. 45 Pfg.
Weiss-Damast Bettbreite	Ausverkaufspreis bis jetzt Mtr. 84 Pfg.	neu taxiert Mtr. 69 Pfg.
" " Kissenbreite	Ausverkaufspreis bis jetzt Mtr. 59 Pfg.	neu taxiert Mtr. 46 Pfg.
Lakenleinen , Bettbreite ohne Naht	Ausverkaufspreis bis jetzt Mtr. 68 Pfg.	neu taxiert Mtr. 54 Pfg.
Bettbezüge , Satin-Angasta, Cretonne und carrelt in schönen Mustern		neu taxiert Mtr. 25 Pfg.

Breiteweg **Luppe & Glaser** Breiteweg
47

empfehlen zum

Ball und Carneval



Ballfarbige Sammete Meter 55 Pf.
Ballfarbige Atlasse Meter 35 Pf., 1.10 Mtr.
Ballfarbige Jacquets Meter 28 Pf.
Tarlatan Meter 15 und 20 Pf.
Ball-Gaze Meter 45 Pf.
Mull und Batist, weiß, Meter 25, 33, 37 1/2, 45, 52 1/2, 67 1/2 Pf.

Ball-Handschuhe in Zwirn, imitiert schwedisch Leder, Halb- und
 Reinside, 8-24 Knopf lang, in großer Auswahl zu be-
 kannt billigsten Preisen.

Ball-Strümpfe 10, 25, 35-125 Pf.

Ball-Echarpes in Wolle, Wolle mit Seide und Seide in
 jeder Preislage in wunderschönen Dessins.

Zahnbänder in Gold und Silber

Nr. 1	2	3	4	6	8	10
p. 30 Mtr. 35	45	55	70	85	125	-
p. Mtr. 1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2	5	7 1/2

Flittern

Gold- und silberfarbige Glinzerborde, Spitzen, Gallonen, Chainettes, Franzen, Rund- und Brillantschnüre, Quasten, Sterne,
 Rosetten, Münzen, Schellen, Colliers, Armbänder, Ohrringe, Armspangen, Masken 10-35 Pf.
 Ferner Ballkränze, Balltafeln, Pelz-, Schwänen- und Wachsperlen-Besätze in großer Auswahl.

Die vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit meiner stets

frisch gerösteten Kaffees

1/2 Pfund von 40 bis 100 Pfg.

wird allseitig anerkannt.

Ich bitte daher jede Hausfrau, welche meinen Kaffee noch nicht kennt, denselben zu versuchen.
 Der Versuch wird sicher lohnen!

Derner empfehle:

Thee

neuester Ernte
 in vorzüglichen Mischungen
 à Pfund 2.00-4.00-6.00 Mtr.
 à Paket 25, 50, 75, 100 und 150 Pfg.

Kakao

rein, leicht löslich
 in nur feiner Qualität
 à Pfund 2.00-2.40 Mtr.
 à Paket 50, 60, 100 und 120 Pfg.

Lieferung stets an demselben Wochentage frei ins Haus.

Spezial-Kaffee-Versand-Geschäft

von
Max Häusler
 Magdeburg-Berlin.

Fernsprecher 2179.

Fernsprecher 2179.

Bestellungen nehmen auch meine Kundin entgegen.

Bestellungen nehmen auch meine Kundin entgegen.

Ambrosiusplatz **Sudenburg.** Ambrosiusplatz
Nr. 2. Nr. 2.

In meinen beiden Filialen mit 5 großen Schaufenstern empfehle:

Blomen leicht gefalzen	à Pfd. 45 Pfg.
Blomen Altmärker	" " 70 "
H. Schlackwurst	" " 80 " an
Schinken im Aufschnitt	" " 80 "
Schinken , kleine, 5 bis 7 Pfd.	" " 60 "
Rippen-Sped fein mager	" " 70 "
Fetter Sped blendend weiß	" " 55 "

Derner empfehle die so sehr beliebte

139

A. L. Mohr'sche Margarine
 für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen

ff. Kaffee's, gebrannt, rein schmeckend,
 à Pfd. 80, 90, 100, 120, 160, 180 und 200 Pfg.

W. H. Lange

Hefefischstr. 12. Hefefischstr. 12.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft
 Neustadt, Breiteweg 120a

Schuhe und Stiefeln

in solider Ware zu billigsten Preisen.

504